



Ganzttag in der Ausbildung der Professionen

**Vortrag am 19. Mai 2011 auf dem Transferforum in den Franckeschen
Stiftungen Halle.**

1. Hohe Akzeptanz in kurzer Zeit
2. Das Personal an Ganztagschulen
3. Qualitätsprobleme
4. Ausbildung für den Ganzttag
5. Anforderungen für den Wandel der Ausbildungen

- Wenn beide Eltern arbeiten, haben sie Interesse an ganztägiger Betreuung ihrer Kinder,
- das gilt umso mehr, wenn nur ein Elternteil für die Erziehung zuständig ist
- oder wenn sich ein getrennt lebendes Paar die Erziehungszeit teilen muss.

- Die Eltern schätzen verlässliche Blockzeiten,
- die Schülerinnen und Schüler begrüßen die neuen Möglichkeiten des Lernens über das Mittagessen hinaus
- und die Lehrkräfte übernehmen neue Aufgaben jenseits des Kerngeschäfts Unterricht.

- Das Grunderleben der Schülerinnen und Schüler ist nicht nur Unterricht plus etwas Beiwerk wie Projektwochen,
- die Lehrkräfte sind nicht mehr die einzigen Bezugspersonen,
- das Angebot der Schule hat sich erweitert,
- die Eltern sind stärker eingebunden
- und die Ziele der Schule betreffen mehr als nur das fachgebundene Curriculum.

- Wie reagiert die Ausbildung der verschiedenen Professionen auf den Tatbestand, dass Ganztagschulen zum Regelfall werden?
- Und wenn sie nicht oder nicht ausreichend darauf eingestellt ist, wie sollte sie reagieren?

- Erzieherinnen und Erzieher,
- Heilpädagogen, Sozialpädagogen,
- auch Sport- und Musikpädagogen,
- Psychologen,
- zudem das gesamte nicht-pädagogische Personal,
- Referendare,
- und aber auch Laien wie Senioren oder Lesepaten, die vor allem im Bereich der Grundschulen verstärkt eingesetzt werden.

- An Grundschulen sind im Vergleich zu Schulen der Sekundarstufe I weniger Lehrkräfte, dafür aber mehr weiteres pädagogisch tätiges Personal tätig.
- Der Ganztagsbetrieb in Schulen auf der Sekundarstufe I wird eher von Lehrpersonen übernommen,
- an den Grundschulen kommt häufiger weiteres pädagogisch tätiges Personal zum Einsatz.

- 49% dieser Gruppe kamen aus einer nicht-akademischen Ausbildung,
- 39% verfügen über einen Hochschulabschluss der unterschiedlichsten Art
- und 12% lassen sich nicht zuordnen oder befanden sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch in der Ausbildung.

- Erzieherinnen und Erzieher 22,9%
- Sozialpädagogen und Sozialarbeiter (FH) 10,4%
- Personen mit künstlerischer Ausbildung 7,2%
- Pädagogen und Psychologen (Diplom, M.A.) 6,3%
- Sportpädagogen 3,1%
- Musikpädagogen 3,1%
- Personen mit sonstiger Ausbildung 22,8%
- Sonstige Hochschulabschlüsse 12,8%
- Keine abgeschlossene Ausbildung/Personen im Praktikum 8,8%

(ebd. S. 83)

„Als strukturelle Hürde könnte sich erweisen, dass gerade an offenen Ganztagschulen sehr viel pädagogisches Personal mit wenigen Stunden arbeitet, Kooperationsstrukturen daher nur schwer aufzubauen sind, was sich wiederum auf die pädagogische Gestaltung des Ganztags auswirkt. Zugleich muss weiter beobachtet werden, ob die Angebote im Rahmen des Ganztagsbetriebs von angemessen qualifiziertem Personal durchgeführt werden“ (ebd).

„Duration matters. Extended-day preschool of good quality had dramatic and lasting effects on children’s learning across a broad range of knowledge and skills“ (Robin/Frede/Barnett 2006, S. 2).

- Schülerinnen und Schüler aus allen Schichten nehmen verstärkt am Ganztagsangebot teil.
- Das Angebot ist wohl vielfältig, aber weist in einigen Bereichen „hohe Streuungen“ auf (ebd., S. 206).
- Defizite bestehen bei den fachbezogenen Angeboten und in der Grundschule im Förderbereich.
- Unterricht und nicht unterrichtliche Angebote sind nicht immer gut aufeinander abgestimmt.
- Der Unterricht am Vormittag und die verschiedenen Tätigkeiten am Nachmittag sind oft separiert.

- Untersucht man die verschiedenen Angebotsformen, dann erreichen die freizeitbezogenen Angebote sowie die Arbeitsgemeinschaften in den Grundschulen den höchsten Teilnahmeanteil (Ganztagsschule 2010, S. 9).
- In den Schulen der Sekundarstufe I erreichen die *fächerübergreifenden* Elemente die höchsten Werte.
- Zu allen Erhebungszeitpunkten besuchten etwa zwei Drittel der am Ganztagsangebot Teilnehmenden die entsprechenden Angebote.

Ein zentrales Ergebnis der StEG-Studie wird wie folgt formuliert:
„Der Besuch des Ganztags wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Sozialverhaltens, der Motivation sowie der schulischen Leistungen aus, wenn er dauerhaft und regelmässig erfolgt und zudem die Qualität der Angebote hoch ist.“ (ebd., S. 14)

„Wenn die Ganztagsangebote den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entgegenkommen, verringert sich dadurch die Häufigkeit von störendem Verhalten in den Schulstunden. Darüber hinaus fördert eine höhere Qualität der Angebote die aktive, soziale Verantwortungsübernahme, für die sich durch die reine Teilnahme am Ganzttag kein Effekt zeigen lässt“ (ebd., S. 15).

- Lernmotivation und Schulfreude, das zeigen zahlreiche andere Studien, nehmen nach dem Übergang in die Sekundarstufe grundsätzlich ab,
- doch die Ganztagschule kann diese Entwicklung positiv beeinflussen und abmildern,
- sofern die Qualität stimmt.

„Die Personalstruktur an Ganztagschulen unterscheidet sich deutlich von der an Halbtagschulen. Im Ganztagsbetrieb sind zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die nicht als Lehrkräfte angestellt sind. Diese Gruppe ist sehr heterogen, sowohl im Hinblick auf ihre Qualifikation als auch in Bezug auf Umfang und Art der Beschäftigung“ (Ganztagschule 2010, S. 23).

Lehramtstyp 1: Lehrämter der Grundschule bzw. Primarstufe

Lehramtstyp 2: Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe I

Lehramtstyp 3: Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I

Lehramtstyp 4: Lehrämter der Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium

Lehramtstyp 5: Lehrämter der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für das Gymnasium

Lehramtstyp 6: Sonderpädagogische Lehrämter

- „Ziel der Ausbildung ist die Befähigung, ein Lehramt an öffentlichen Schulen selbstständig auszuüben“ (LABG §2, 1).
- Danach folgt die Aufzählung der Lehrämter, für die Ausbildung befähigen soll
- und dann heisst es ebenso lapidar: „Eine Lehramtsbefähigung erwirbt, wer die entsprechende Staatsprüfung bestanden hat“ (LABG §3, 2).

- Eine Analyse ausgewählter Studiengänge im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung anhand der aktuellen Vorlesungsverzeichnisse zeigt,
- dass Module, die auf Schulen mit Ganztagsbetrieb ausgerichtet sind und die Studierenden gezielt auf dieses Tätigkeitsfeld vorbereiten,
- so gut wie nicht vorhanden sind.

- „Keine Ahnung? Umgang mit Nichtwissen im Beruf - Ressource statt Inkompetenz“,
- „Bildung - vom Sinn der Schule“,
- „Verhaltensprobleme bei Schülern aus ökosystemischer Sicht“,
- „Übungen zur Vorbereitung der mündlichen Prüfung in Schulpädagogik“
- oder „Das Erziehungs- und Bildungssystem in den israelischen Kibbutzim“.

- Der Grund für diesen ernüchternden Befund wird sein, dass das Tätigkeitsfeld der künftigen Lehrerinnen und Lehrer von Lehramt und Schultyp her verstanden wird,
- ohne die veränderten Tätigkeitsbedingungen in einem Ganztagsbetrieb in Rechnung zu stellen.
- Die Ausbildung bezieht sich auf Grundschulen, Gymnasien, Haupt- oder Realschulen, Förderschulen oder Berufsschulen,
- aber nicht auf die Bedingungen und Anforderungen eines ganztägig gestalteten Lern- und Erfahrungsraums.

- Das Arbeitsfeld dieser Berufsgruppe liegt im Bereich der vorschulischen Erziehung, also in Kindertagesstätten, Kindergärten und Kinderhorten.
- Daneben liegen Arbeitsfelder in der Heimerziehung und in der Jugendarbeit.
- Dass Erzieherinnen und Erzieher zunehmend in Ganztagschulen beschäftigt werden, kommt im Berufsbild bislang kaum vor.

- Die inhaltliche Steuerung erfolgt über Module,
- die aber die alte Struktur der Lehrämter abbilden
- und die zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Fachschulen keine Anschlüsse erlauben.
- Es ist daher auf absehbare Zeit nicht möglich, für das Tätigkeitsfeld Ganztagschule einheitlich auszubilden.

- zu einem gewichtigen Thema sowohl in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung
- als auch in der Ausbildung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen,
- in den Studiengängen der Sozialpädagogik und der schulischen Sozialarbeit
- sowie in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher zu machen.

- Daher kommt dem Anforderungsprofil eine entscheidende Funktion zu.
- Würden die Schulen nach einem von ihnen definierten Profil einstellen, dann müsste die Ausbildung reagieren.
- So bestimmen die Anstellung einfach der Abschluss und so die damit gegebene Berechtigung, nicht die tatsächliche Qualifikation.
- Gesucht werden Erzieherinnen und Erzieher, nicht solche, die sich für die Tätigkeit in einer Ganztagschule besonders qualifiziert hätten.

- Wollen Sie Ihren Kindern mehr Lernzeit geben?
- Möchten Sie Ihrem Kind ermöglichen, sich auf vielfältige Weise in Sport, Musik, Kunst oder Theater zu erproben?
- Wünschen Sie sich, dass Ihr Kind, wenn es nach Hause kommt, keine Hausaufgaben mehr erledigen muss?
- Überlegen Sie, wie Sie die tägliche Betreuung für Ihr Kind am besten organisieren?
- Dann könnte eine der Hamburger Ganztagschulen für Ihr Kind die richtige Schule sein.

- Dass mehr Zeit zur Verfügung steht, heisst nicht schon, dass auch besser gelernt wird.
- Für die Qualität von Ganztagschulen ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen eine zentrale Grösse.
- Die Professionen müssen auf die neuen Aufgaben an Ganztagschulen gezielt vorbereitet werden.

- Die Besonderheit der Ganztagschulen ergibt sich aus den ausserunterrichtlichen Aufgaben und somit dem vom Unterricht unterschiedenen Angebot, das fortlaufend entwickelt werden muss.
- Die entscheidende Führungsaufgabe liegt in der Passung von Unterricht einerseits und ausserunterrichtlichen Lernerfahrungen andererseits.

- Angehende Lehrkräfte müssen lernen, dass ihr Tätigkeitsfeld mehr verlangt als Unterricht.
- Sie müssen teamfähig werden im Umgang mit anderen Professionen und die Ganztagsbeschulung als Chance verstehen, die ganzheitliche Bildung der Schülerinnen und Schüler voranzubringen.
- Die anderen Professionen sind kein Service, dem eine untergeordnete Stellung der Schulhierarchie zukäme.
- Die Aufgaben müssen abgestimmt sein und auf der anderen Seite muss das Kollegium als einheitliche Grösse verstanden werden.

- Was unmittelbar angestrebt werden kann, ist eine am Bedarf der Ganztagschulen orientierte Weiterbildung,
- die von eigenständigen Aufgaben der verschiedenen Professionen ausgeht und von der Schulleitung gesteuert wird.
- In der Erstausbildung können in allen Ausbildungsgängen Module entwickelt werden, die auf die Arbeit an Ganztagschulen vorbereiten und mit denen einschlägige Praktika verbunden sind.
- Weitergehende Kooperation oder gar curriculare Abstimmungen setzen Ausbildungen auf tertiärer Stufe voraus.



Ganzttag in der Ausbildung der Professionen

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Den Vortrag finden Sie auf unserer Website www.ife.uzh.ch

Unter „Allgemeine Pädagogik“ - Vorträge Prof. Oelkers